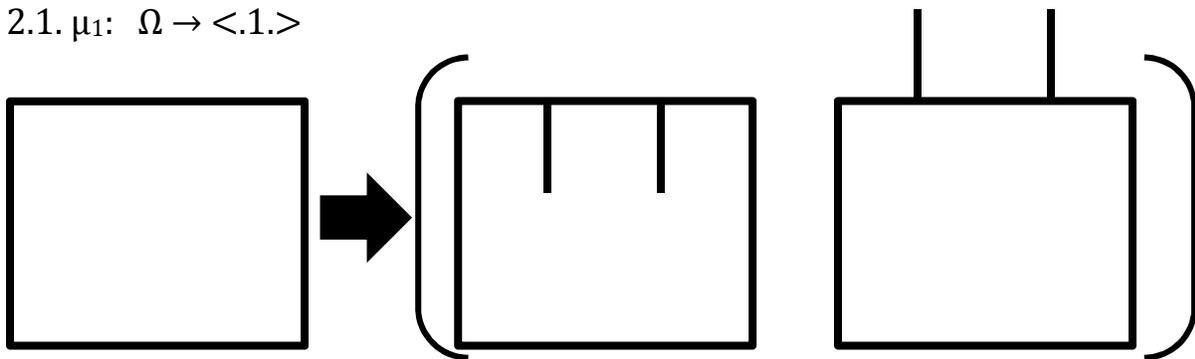


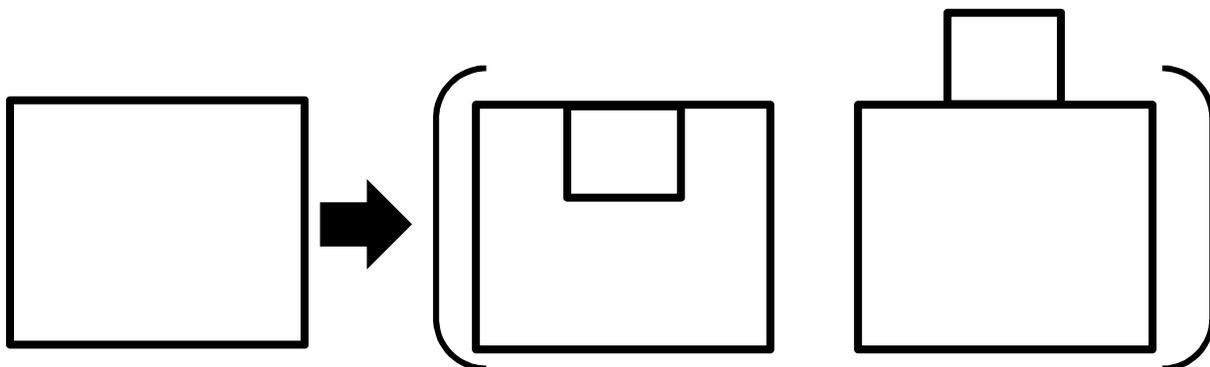
Gegenläufige kategoriale Freiheit

1. Die drei fundamentalkategorialen Typen von Metaobjektivation, die u.a. in Toth (2015) formal dargestellt wurden, zeichnen sich durch ontisch-semiotische Ambiguität aus, insofern dem subjektiven bzw. "vorthetischen" oder "disponiblen" Objekt (vgl. Bense 1975, S. 41 ff. u. 65 f.), das als Domäne der Abbildung μ fungiert, jeweils zwei Codomänenelemente korrespondieren, die sich ontotopologisch dual zueinander verhalten.

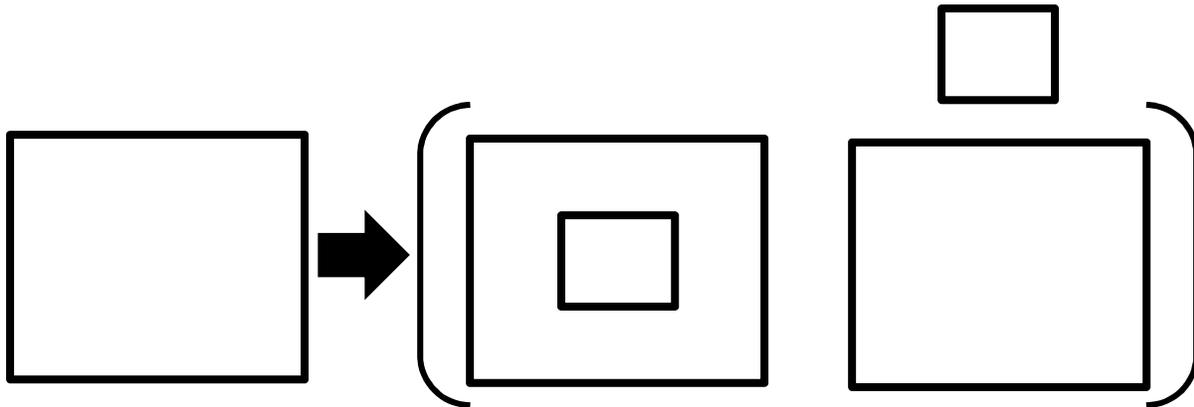
2.1. $\mu_1: \Omega \rightarrow \langle .1. \rangle$



2.2. $\mu_2: \Omega \rightarrow \langle .2. \rangle$



2.3. $\mu_3: \Omega \rightarrow \langle .3. \rangle$



Im Falle von $\mu_1: \Omega \rightarrow \langle .1. \rangle$ ist also die Zeichenzahl der Codomäne der Metaobjektivation entweder durch einen systemexessiven oder durch einen umgebungsexessiven ontotopologischen Raum repräsentiert. Im Falle von $\mu_2: \Omega \rightarrow \langle .2. \rangle$ ist die Zeichenzahl der Codomäne entweder durch einen systemadessiven oder durch einen umgebungsadessiven ontotopologischen Raum repräsentiert. Und im Falle von $\mu_3: \Omega \rightarrow \langle .3. \rangle$ ist die Zeichenzahl der Codomäne entweder durch einen systeminessiven oder durch einen umgebungsinessiven ontotopologischen Raum repräsentiert. Das bedeutet also, daß den drei Typen von fundamentalkategorialer Metaobjektivation eine relativ zur Systemdefinition $S^* = [S, U]$ gegenläufige kategoriale Freiheit inhäriert. Jedes subjektive Objekt kann somit auf ein Zeichen abgebildet werden, dessen systemtheoretische Basis entweder das System selbst oder seine Umgebung betrifft. Da Bense selbst die Systemtheorie in die Semiotik eingeführt hatte (vgl. Bense 1975, S. 94 ff.), wobei er zwischen zeicheninterner Situation

$$Z_{\text{int}} = R(M, O, I)$$

und zeichenexterner Situation

$$Z_{\text{ext}} = R(K, U, I),$$

darin K für Kanal und U für Umgebung steht, unterschieden hatte, folgt also, daß die drei möglichen fundamentalkategorialen Metaobjektivationen vermöge der ihnen inhärierenden gegenläufigen kategorialen Freiheit auf der Ebene der ontisch-semiotischen Zeichenzahlen bereits beide möglichen situa-

tionstheoretischen Systembegriffe, d.h. Z_{int} und Z_{ext} , enthalten. Diese werden somit auf semiotischer Ebene zwar nicht aus dem ontischen Raum der subjektiv (disponiblen, vorthetischen) Objekte, jedoch aus dem präsemiotischen Raum der Zeichenzahlen kategorial mitgeführt (vgl. zur kategorialen Mitführung Bense 1979, S. 29).

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Ontotopologie der Metaobjektivation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

19.1.2015